

**„Eins. Un. One...“. Einheit und Vielfalt.
Zur Installation von Robert Filliou
im Rahmen der Ausstellung „Spuren des Geistigen“ im
Haus der Kunst München
Jutta Höcht-Stöhr, München**

Beim Coq au vin im Münchner Stadtcafé fing es an. Ich war seit kurzem Hochschulpfarrerin an der Technischen Universität in München und Oliver Behrendt, damals studentischer Tutor der Hochschulgemeinde, erzählte mir beim Mittagessen, es gebe im kommenden Semester ein religionswissenschaftliches Seminar, in das ich unbedingt gehen solle: „Denkende Mystik. Shankara, Nagarjuna, Nikolaus von Kues“. Dieses Seminar wurde im Sommer 1995 meine Erstbegegnung mit der Disziplin der Religionswissenschaft, mit drei faszinierenden Denkansätzen und mit Michael von Brück. Soweit es mir beruflich möglich war, habe ich danach über mehrere Jahre an seinen Vorlesungen und Seminaren teilgenommen und verdanke ihnen eine wesentliche Weiterentwicklung meiner Theologie.

Diese Festschrift ehrt einen evangelischen Theologen und Religionswissenschaftler, einen akademischen und zugleich spirituellen Lehrer. Durch die Auswahl einer Predigt als meinen Beitrag zu ihr möchte ich zum Ausdruck bringen, dass die Theologie Michael von Brücks auch für die Evangelisch-Lutherische Kirche und für unseren Gottesdienst große Relevanz hat. Denn die Theologie der Religionen und das interreligiöse Gespräch sind in einer global vernetzten Welt nicht nur eine unausweichliche Notwendigkeit geworden. Sie sind ein wesentlicher Beitrag der Kirchen zur friedlichen Entwicklung des Zusammenlebens der Zivilisationen und eine Chance zur Weitung ihrer eigenen Tradition.

Die Predigt wurde am 26. Oktober 2008 in der Münchner Bischofskirche St. Matthäus gehalten. Sie meditiert über eine Installation des französischen Künstlers Robert Filliou, die damals im Rahmen der Ausstellung „Spuren des Geistigen“ im Haus der Kunst in München zu sehen war: „Eins. Un. One...“. Viele Gedanken dieser Predigt sind aus den Studien bei Michael von Brück erwachsen, vor allem auch aus seiner Interpretation der Trinitätslehre im interreligiösen Vergleich.

Der Charakter der Bildmeditation und der Rede wurde für diesen Text beibehalten.